

The logo features the word "MOVE" in large, bold, red capital letters, followed by "FREE" in large, bold, green capital letters. The background is a light green with a faint, abstract pattern.

**MOTivierende KurzinterVENTion
bei konsumierenden Jugendlichen**

Ein Fortbildungsangebot im
Rahmen der selektiven und
indizierten Prävention

Vorgestellt von

Norbert Kathagen, Dipl. Pädagoge

A smaller version of the "MOVE FREE" logo, with "MOVE" in red and "FREE" in green, set against a light green background with a faint pattern.

Ausgangslage

Experimenteller- und Probier-Konsum diverser
Suchtmittel ist typisch für die Lebensphase Jugend

Bei rund 10 % gleitet das Konsummuster in
Richtung riskanten Konsum ab.

Je früher der Konsum beginnt, desto höher ist das
Gefährdungspotential.

In der Jugendphase werden die Weichen für die
Konsummuster im weiteren Leben gestellt!

Riskanter Konsum

- ▶ **früher Einstieg**
- ▶ **hohe Konsumfrequenz**
- ▶ **hohe Dosierung**
- ▶ **fortgeschrittener Konsum trotz psychosozialer oder gesundheitlicher Folgen**
- ▶ **Mischkonsum**
- ▶ **exzessive Konsumformen, wie z.B. „Eimersaufen“, „Komasaufen“, „Flatrate-Parties“**



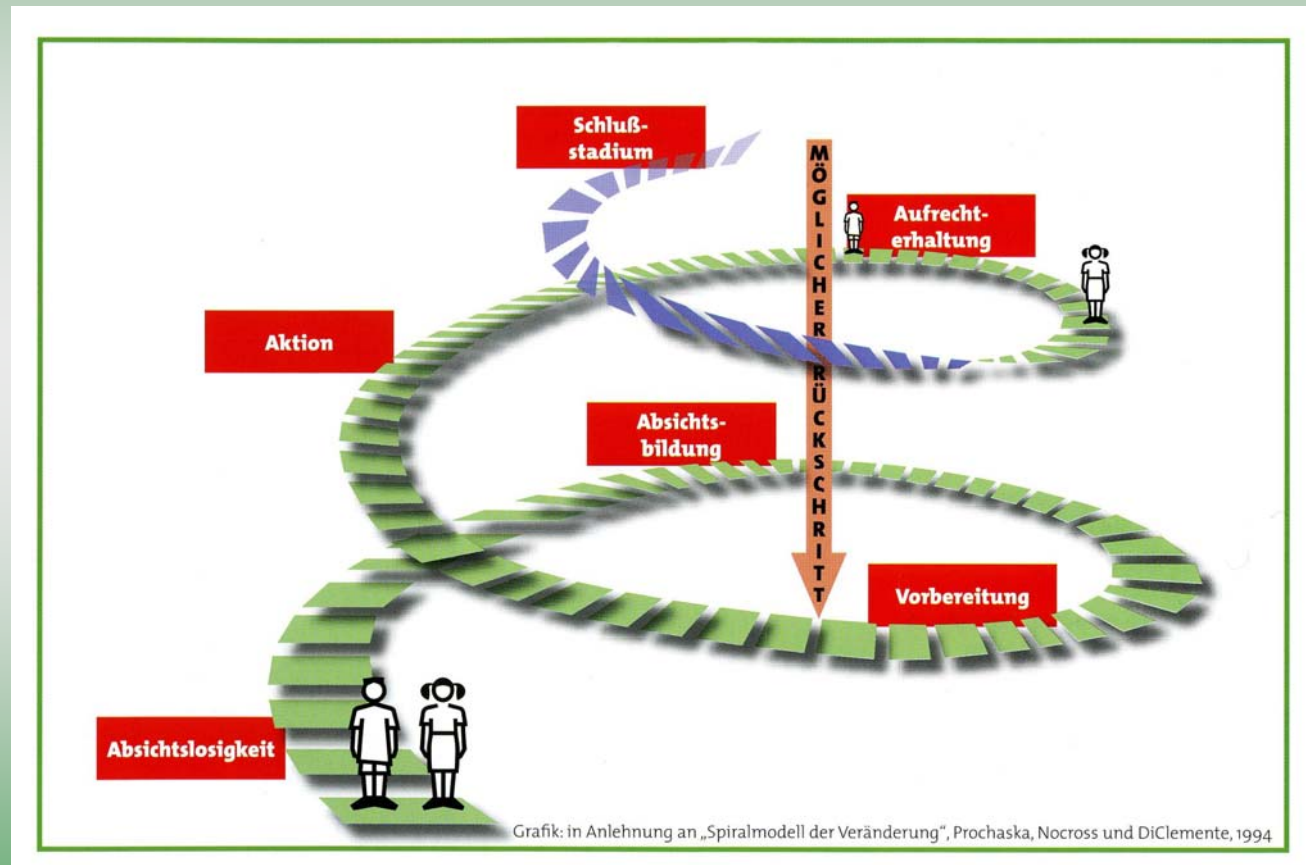
Ziele

- Kontaktpersonen von Jugendlichen befähigen, mit Jugendlichen über deren Suchtmittelkonsum ins Gespräch zu kommen und im Gespräch zu bleiben
- Veränderungsbereitschaft bei den Jugendlichen entdecken und entwickeln
- Durch „Dialog“ den Jugendlichen dabei begleiten und darin stärken, den Suchtmittelkonsum weniger schädlich sowie verantwortungsvoll zu gestalten

Grundlagen

- Transtheoretisches Modell der Veränderung (TTM) nach Prochaska, DiClemente und Velicer
- Prinzipien des „Motivational Interviewing“ (MI) nach Miller und Rollnick
- Ergänzende praxisorientierte Elemente aus der Suchtprävention in NRW

Stadien der Verhaltensänderung (TTM)



Veränderung ist ein Prozess

- ▶ **Veränderung ist kein einmaliges Ereignis, sondern ein Prozess**
- ▶ **Interventionen sollen dem jeweiligen Stadium des Prozesses angepasst sein**
- ▶ **TTM misst Erfolg mit anderen Maßstäben**
- ▶ **Erfolge sind im Vorfeld manifester Verhaltensänderungen sichtbar**

TTM und MI

Beispiel: Phase Absichtslosigkeit

Mögliche Indikatoren

- „niemals“
- kein Problembewusstsein
- kein Interesse, etwas zu verändern
- Auseinandersetzung wird vermieden
- Resignation
- Rationalisierung

Mögliche Interventionen

- Informationen geben
- Rückmeldung
- Aufweisen von Widersprüchen zwischen Denken und Verhalten
- Anbieten alternativer Sichtweisen
- Aufbau von Selbstvertrauen
- aktives Zuhören

Kurzinterventionen I

- erreichen gezielt die Betroffenen, da sie „vor Ort“, zwischen „Tür und Angel“ durchgeführt werden können
- setzen keine suchtttherapeutische (Zusatz-) Ausbildung voraus und können auch - die Grundprinzipien betreffend - von Angehörigen verschiedener Berufsgruppen erlernt werden
- eignen sich besonders für riskant Konsumierende

Kurzinterventionen II

- die Haltung der/des Beratenden ist von zentraler Bedeutung
- Beratungsgespräche zwischen 5 min bis 60 min
- Länge und Art und Weise der Intervention müssen der Veränderungsbereitschaft des Jugendlichen entsprechen
- Keine Korrelation zwischen der Länge und der Güte eines Beratungsgespräches

Praxis

Eigene Haltung zu Drogenkonsum

www.ginko-ev.de



Aufgaben für Kleingruppen:

- Bitte tauschen Sie sich in Ihrer Kleingruppe ca. 10 Minuten über folgende Fragen aus:
- Welche Drogen/Suchtmittel waren in Ihrer Jugend besonders interessant / verboten / angesagt?
- Wie haben Sie damals selbst dazu gestanden und wodurch ist Ihre Einstellung geprägt worden?
- Hat sich an Ihrer Einstellung etwas verändert und was hat diese Veränderung bewirkt?

Prinzipien von MI

Empathie: Fähigkeit und Bereitschaft, die Situation aus der Sicht des Jugendlichen zu begreifen

Diskrepanzen: Unterschiede zwischen Zielen und aktuellem Tun des Jugendlichen entdecken und aufzeigen

Widerstand: diesen als Kommunikationshinweis und nicht als Kommunikationshemmnis begreifen

Selbstwirksamkeit fördern: Zuversicht des Jugendlichen stärken, sein Verhalten ändern zu können. Wichtigkeit des Veränderungsthemas aus Sicht der Jugendlichen zu treffen.



- ▶ **... eignet sich für riskant konsumierende Jugendliche**
- ▶ **... ist nicht abstinenzfixiert**
- ▶ **... betrachtet Veränderung als einen Prozess**
- ▶ **... will die Motivation zur Veränderung ermitteln und stärken**



Die Fortbildung

Entstanden ist eine dreitägige Fortbildung

Neben TTM und MI flankierend und ergänzend:

- Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung
- Hintergrundwissen zu Drogenkonsum
- Rechtliche Grundlagen

Übersicht Curriculum

Move- Motivierende Kurzintervention in der Schwerpunktprävention mit konsumierenden Jugendlichen"
Übersicht über das Curriculum

1. Tag	Baustein 1 <u>Einführung</u> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kennenlernen ▪ Einführung <i>Motivierende Kurzintervention</i> ▪ Überblick über das Curriculum 	Baustein 2 <u>Eigene Haltung zu Drogenkonsum</u>	Baustein 3 <u>Veränderung ist ein Prozess</u> (Transtheoretisches Modell - TTM) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einführung in das Stadienmodell 	Baustein 4 <i>Motivierende Kurzintervention:</i> <u>Umgang mit Ambivalenzen</u>
2. Tag	Baustein 5 <u>Hintergrundwissen zu Drogenkonsum</u> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erklärungsmodell ▪ Entwicklungsaufgabe ▪ Substanzen 	Baustein 6 <i>Motivierende Kurzintervention:</i> <u>Empathie und Aktives Zuhören</u>	Baustein 7 <i>Motivierende Kurzintervention:</i> <u>Mit Diskrepanzen umgehen</u>	Baustein 8 <i>Motivierende Kurzintervention:</i> <u>Einstieg ins Gespräch – Mit Widerstand umgehen</u>
3. Tag	Baustein 9 <u>Rechtliche Grundlagen</u> <ul style="list-style-type: none"> ▪ BtmG ▪ Drogen im Straßenverkehr ▪ Auswirkungen auf päd. Interventionen ▪ Konsequenzen 	Baustein 10 <i>Motivierende Kurzintervention:</i> <u>Entscheidung treffen / Verbindlichkeit stärken</u> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziele ▪ Pläne ▪ Skalen 	Baustein 11 <u>Umsetzung in die Praxis</u> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Möglichkeiten und Grenzen des Ansatzes ▪ Weiterführende Hilfen und Kooperation 	Baustein 12 <u>Abschluss und Ausblick</u> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Reflexion und Auswertung der Fortbildung



- ▶ **kann und will langfristige
Beratung nicht ersetzen und
verweist auf weiterführende Hilfen.**



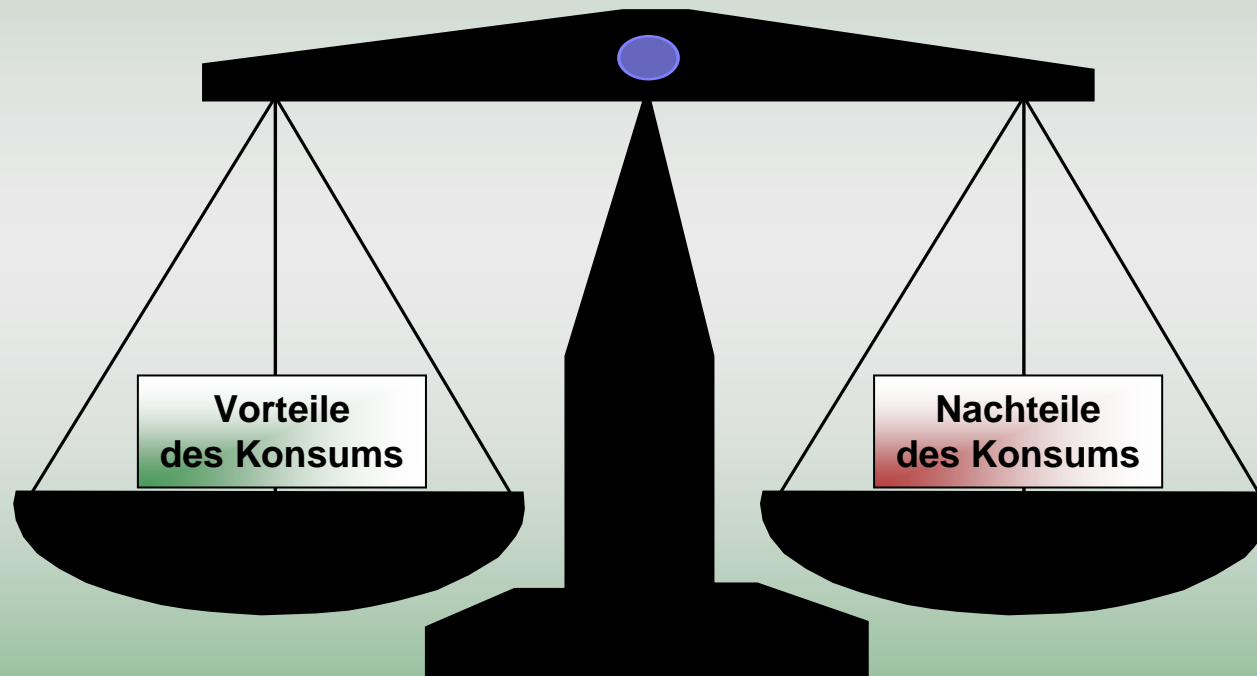
Praxis

Umgang mit Ambivalenzen

www.ginko-ev.de

MOVEMENT

Die Waage



Kleingruppe

- Bitte gehen sie für ca. 10 Minuten in eine Gesprächssituation über Ambivalenzen (Sport, Freizeit, Abnehmen) in ihrem alltäglichen Erleben. 1 Teilnehmer erzählt, einer fragt nach, einer beobachtet.
- Halten Sie die gesammelten Ambivalenzen auf dem Formular fest.
- Gewichten Sie gemeinsam die gesammelten Argumente mit max. 10 Punkten pro Argument

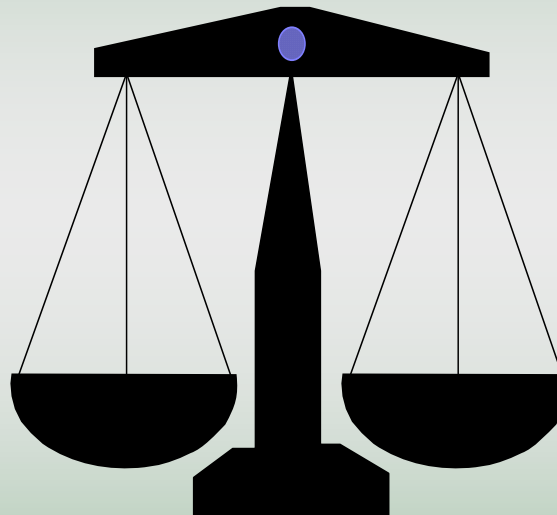
Vorteil – Nachteil - Waage

Vorteile des Konsums

Alkohol ist cool
Habe angenehme
Rauscherlebnisse
Bin dann akzeptiert
Bin dann lustig und witzig

Nachteile einer Änderung

Weniger Spaß
Keinen Rausch mehr
Was soll ich den Freunden
sagen?



Nachteile des Konsums

Mir geht`s schlecht am
nächsten Tag
Bin schon mal besoffen
gestürzt
Meine Kondition lässt nach
Betrunken lerne ich kein
Mädchen kennen

Vorteile einer Änderung

Lebe etwas ruhiger
Kann besser Sport treiben
Mädchen finden das
vielleicht besser

Evaluationen

MOVE wurde zweimal durch die Universität
Bielefeld, Fachbereich
Gesundheitswissenschaften, evaluiert:

- I Pilotphase
5 Fortbildungen
- II Implementierungsphase
10 Fortbildungen sowie Focusgruppen
mit Jugendlichen

Evaluation II

- Bewertung durch die fortgebildeten Kontaktpersonen (100):
Gesamtnote 1,84 (Gruppenarbeit 1,65, Vortrag 2,03, Übungen 1,93)
- Positive Bewertung des Manuals
- Jugendliche (116 befragt in Fokusgruppen) schätzen den offenen, sachlichen Dialog zum Thema Drogenkonsum
- Kurzinterventionen von 5-10 Min Dauer (ein Drittel) und 11 bis 20 Min Dauer (27%) überwiegen
- Ca. 75 % der Jugendlichen befinden sich in der Phase der Absichtslosigkeit und der Absichtsbildung

Kontaktpersonen sagen:

Das Besondere an **MOVE** ist...

- Empathie und Wertschätzung statt Konfrontation
oder: *Der Jugendliche bestimmt selbst das Tempo.*
- Kurz ist gut oder: *Kleine Schritte sind wertvoll.*
- Konkrete Strategien zur Gesprächsführung
- Einordnen und strukturieren
- Entlastung statt Erfolgsdruck

Resümee der Evaluationen

- Das Konzept von **MOVE** trifft auf großen Bedarf bei Kontaktpersonen
- Die Fortbildung wird sehr gut bewertet und besitzt einen hohen Nutzen für den Berufsalltag
- Das Beratungskonzept lässt sich in kurze, konsumentenorientierte Gespräche umsetzen und erreicht riskant konsumierende Jugendliche
- **MOVE** trifft den Bedarf von Jugendlichen



MOVE-TrainerInnen

- MOVE wird ausschließlich von Trainer-Tandems durchgeführt
- Die Trainer-Tandems bestehen idealer Weise aus einer Prophylaxefachkraft und einem Mitarbeiter aus Jugendhilfe / Jugendschutz bzw. Schule
- Die Trainer werden von den Entwicklern ausgebildet

Nutzung in der Praxis

- NRW
- Ca. 100 MOVE
Trainer/innen
- Mehr als 2000
geschulte
Kontaktpersonen
- Sachsen,
- Rheinland-Pfalz,
- Bayern,
- Baden-Württemberg
- Schweiz
- Österreich
- Kroatien

Organisation der Fortbildungen

- Ansprechpartner sind die Prophylaxefachkräfte vor Ort.
- MOVE wird von den Trainer/innen in Städten und Kreisen angeboten.
- Das ginko unterstützt bei der Vermittlung von Fortbildungsinteressenten und –angeboten.
- Alle Anschriften der MOVE Trainer/innen und der Prophylaxekräfte in NRW stehen unter www.ginko-ev.de zur Verfügung.



- Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!

Norbert Kathagen

